

Gillier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schiffleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 96

Sonntag, den 30. November 1924

49. Jahrgang

Geldwirtschaft.

In unserem Lande ist weniger als die Hälfte Geld im Umlauf, als in Friedenszeiten notwendig und ausreichend war, natürlich auf die Goldbasis umgerechnet. Darum ist das Geld im allgemeinen teuer, wie eben jede Ware, die knapp ist, im Preise steigt. Das hat nun für alle, welche mit geliehenem Geld arbeiten müssen, schweren Schaden zur Folge, denn ein großer Teil des erzielbaren Gewinnes wird von den Zinsen verschlungen. Vom übrigbleibenden Teil des Gewinnes müssen die Angestellten und Arbeiter entlohnt werden, und weil nun dieser Gewinnanteil durch die hohen Zinsen nicht mehr groß ist, so werden die Löhne gedrückt, was die Konsumkraft der großen Mehrzahl schwächt. Niedriger Konsum aber vermindert wieder die Gewinnsumme der Unternehmer; sie müssen deswegen den Betrieb einschränken, wenn sie es nicht schon früher getan haben, um Zinsen zu sparen. Dieser Umstand verursacht aber Arbeitslosigkeit, also wieder einen Rückgang des Konsums. Infolgedessen stockt auch die Kapitalbildung, was weiter zur Folge hat, daß nicht mehr investiert wird, also die Abhängigkeit vom Ausland bestehen bleibt, ja noch größer wird.

Es würde zu weit führen, noch die weiteren Ursachen zur Verarmungserscheinung zu erläutern, denn oft ist unsere Zinspolitik nicht allein an der Misere Schuld; aber wenn es sich so verhält, wie zuerst entwickelt wurde, so hilft sie in entscheidender Weise und in gerader Richtung dazu mit. Gegen diese Schlussfolgerung gibt es nun einen gewichtigen Einwand. Wenn nämlich alle Unternehmer die gleich hohen Zinsen zahlen müssen, so ist diese Kalkulationspost für alle gleich; die wenigen aber, die mit

eigenem Kapital arbeiten, passen sich natürlich und selbstverständlich dem allgemeinen Zinssatz an, und da müßte also doch für Arbeiter und Angestellte und für Kapitalrücklage noch genügend dazufalkuliert werden können. Dafür sprechen tatsächlich die Zustände in Amerika, wo der Zinssatz ein Viertel des bei uns üblichen beträgt, aber viermal so hohe Löhne bezahlt werden. Ähnlich ist es in England und Amerika, nur sind da die Unterschiede nicht so groß.

Dieser Einwand ist absolut richtig, nur muß man ihn weiter verfolgen. Er gilt nämlich nur für ein Land, welches sich in allem selbst versorgt, und — das die Auswanderung verbietet. Wenn nämlich Produzenten und Händler wegen zu hoher Zinsen und zu hoher Löhne höhere Preise halten als das Ausland, so kommt der Import, welcher die heimischen Unternehmungen stilllegt, und damit sind wieder alle früher dargestellten Folgeerscheinungen gegeben. Da gegen kann man wieder einwenden, daß man zur Abwendung dieser Gefahr Zölle einführen kann und soll. Doch Zölle rufen Gegenzölle hervor, sodas unsere Landwirte auf Einfuhrzölle treffen, also billiger exportieren müssen. Die Folge ist, daß sie ihren Arbeitern wieder nur höhere Löhne bezahlen können. Daher tritt also schließlich und endlich auch hier eine Schwächung der Konsumkraft ein.

Als letzte Folge erscheint dann notwendig die Auswanderung, wie sie jetzt schon stark, namentlich nach Frankreich, in Gang gekommen ist. Es ist ja auch natürlich und einleuchtend, daß die Lohnunterschiede Anziehungs- bzw. Abstoßungskräfte erzeugen müssen.

Dagegen scheint es aber auch natürlich — kann nochmals als richtiger Einwand gesagt werden — daß auch die Zinsunterschiede Anziehungs-, bzw.

Abstoßungskräfte hervorrufen, wodurch gewissermaßen ein Gegenstrom von einwanderndem Kapital gegen die Auswanderung der Menschen erfolgt, der dann ausgleichend und den Prozeß aufhaltend wirkt. Das aber wäre nur dann sichergestellt, wenn für das ausländische Kapital hier im Lande die gleichen Sicherheitsbedingungen gegeben wären, wie z. B. zuhause in Amerika, und wenn dem Auslandskapital hier die annähernd gleichen Zinsen geboten würden, wie sie den heimischen Unternehmern abverlangt werden und wie man sie dem Engländer und Amerikaner in Oesterreich, Polen und Ungarn anbietet.

Es würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen, wenn man hier auf die Frage der Sicherheiten für ausländisches Kapital näher eingehen wollte, deren Zweifelhafteigkeit uns immer wieder die großen Auslandsleihen abschneidet. Unsere große Zinspolitik wirkt in der gleichen Richtung schädigend und hemmend und nur von dieser soll die Rede sein. Das ist besonders aktuell, weil seit einiger Zeit vom Finanzministerium Versuche und Vorstöße unternommen werden in der richtigen Einsicht, daß im Zinsdienst etwas reparaturbedürftig ist. Man will nämlich die Großbanken, die Kredit bei der Nationalbank genießen, verhalten, ihren Geldnehmern billigere Zinsen zu rechnen. Nun brauchen die Banken die Zinspanne blutnotwendig, weil sie erstens damit frühere schlechte Geschäfte abschreiben wollen, und zweitens der Geldumsatz bei den meisten Banken zu klein ist, um den riesigen Aufwand der Aufmachung und des Personals auf andere Weise als durch mehrfache Zinszuschläge einzubringen. Daraus folgt, daß eine Menge von Banken eingehen muß, wenn der Finanzminister streng durchhält. Es ist also gleich, ob dieser Abbauprozess auf diesem oder auf jenem

Der letzte Gang.

Von Dr. Gustav Wradatsch, Sevnica.

II.

Der Morgen kam — aber Pater Remigius war weder im Stifte noch im Dorfwirtshause zu finden. Erst am zweiten Tage seiner Abwesenheit ließ Abt Odo Nachfrage halten. Der Bursche des Kellermeisters wußte zu berichten, daß er für Remigius einen Koffer zur Bahn tragen mußte und daß ihm der Stationsbeamte auf sein Befragen mitgeteilt hatte, daß der Pater Remigius eine Karte nach Wien gelöst habe. „Wieder einmal auf die Universität, um, wie gewöhnlich, ungerührt zurückzukehren,“ sagte der Abt für sich. Durch zwei Wochen war vom Pater Remigius nichts zu hören.

Eines Abends ließ er sich bei Sr. Gnaden durch den Diener melden, tat einen Kniefall und bat wegen seines fluchtartigen Fortgehens um Verzeihung. Erzürnt blickte Abt Odo auf den knienden Mönch, ohne Erbarmen, denn er kannte diesen Schein von Bekehrung; noch ehe er aber Worte der Entrüstung fand, zog Remigius das Prüfungszeugnis aus der weiten Tasche seiner Kutte und sagte, es dem Abte überreichend, mit milder Stimme: „Im Himmel wird mehr Freude über einen Sünder sein, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen!“ Er hatte die Lehramtsprüfung für Philologie sehr gut bestanden. Und tatsächlich, der ehrwürdige Abt konnte seine Freude über diesen unerwarteten Erfolg nicht unterdrücken; er legte segnend seine Hand auf das Haupt des Geheilten, dieser faßte die Hände seines

so schnell umgestimmten Oberhauptes und benehte sie mit Dankestränen.

Zum Nachtmahl wollte Remigius im Refektorium nicht erscheinen, um den hämischen oder den neidischen Blicken der im Prüfungsstadium befindlichen jungen Mitbrüder nicht zu begegnen. Es zog ihn hinaus ins Dörfchen. Dort verstanden die Wirtsleute seine Freude besser. Sein Zeugnis nahm er mit, liebevoll hielt er es an die Brust gedrückt.

Mit einem Sprunge war er über das, nahe beim Wirtshause vorbeirinnende Bächlein gesetzt, ohne das darüber gelegte Gehbrett zu benützen. Heute legte er kein Buch auf den Tisch, heute war's sein Zeugnis, welches er vor der schmolzenden Wirtin, die dem Herrn Professor ob des langen Wegbleibens große, entfaltete. Lieschen, die bei seinem Anblicke sofort in den Keller um den gewohnten Halbliter Wein gelaufen war, konnte sich vor Freude kaum fassen, als sie das Zeugnis gelien hatte; schrieb sie sich ja doch selbst das größte Verdienst um diesen Erfolg ihres Schützlings zu. Jetzt hörte der Spott mit dem Professortitel auf. „Jetzt bin ich's“, sagte er stolz, und das muß gefeiert werden. Glas um Glas des feurigen Weines trank er hastig aus. Wirtin und Lieschen muhten Bescheid tun und immer wieder mußte die leere Flasche gefüllt werden.

Die Weingeister wurden rege. Die Wirtinmutter war in die Küche gegangen, um etwas Extras dem Herrn Professor zu bereiten. Lieschen sah, im seltsamen Ansehen des erglühenden Gesichtes des Paters versunken, knapp an seiner Seite; sie rückte noch näher, bis ihr Haar sein Kinn streifte. Machte ihn der Wein begehrend, regte sich der Mensch im Gottgeweihten?

Sanft legte er seinen Arm um den weißen, jugendlichen Nacken und es fanden sich Lippe zu Lippe.

Still war's zwischen Beiden geworden. Plötzlich durchzuckte ein Erinnerung den Liebestrunkenen; er erwachte aus dem Taumel, der seine Sinne umwoben hatte. War es nicht vor einigen Stunden, daß er in die greisen Hände seines gütigen Abtes reuig Besserung gelobt hatte und war er nicht gesegneten Hauptes fortgegangen — um jetzt dem Alkoholteufel und der Sinnenlust zu fröhnen?

Er fuhr auf, packte das Zeugnis, drückte Lieschen die Hand und wandte dem Heimwege zu.

Hell schien der Mond und warf sein silberweißes Licht auf das Bächlein, welches das Silber wieder spiegelte und so weiß erschien, wie die mit weißem Staub überfüllte Landstraße.

Remigius kam an's Bächlein, das infolge der Trockenheit fast wasserleer war und mit trägern Laufe im nahen Flußbette mündete.

In seltsamen Gedanken und fühlend, daß schon der Vorsatz zur Besserung das Gewissen erleichterte, ging er unsicheren Schrittes dahin, weder auf das Gehbrett, noch auf das Bächlein achtend.

Wie staubig doch die Straße war, und immer tiefer und tiefer wurde der Staub, er reichte ihm fast an die Knie — und nun fiel noch der Nebel ein — es wurde alles rings umher grau — immer höher stieg der Nebel, so daß sein Atem schwer ging; da überkam ihn die Angst und mit lauter Stimme rief er sich zu: Quo vadis? Wohin gehst du? —

Ein dumpfes Gurgeln wurde hörbar und die Flugwogen eilten ihren ewigen Lauf.

Wege erfolgt; daß die Banken abgebaut werden müssen, daß ist klar, denn sie verlangen vom Gesamteinkommen der Volkswirtschaft einen zu großen Teil für sich; die Banken sind die Kassiere und Buchhalter der Produktion, und eine Produktion muß zugrunde gehen, wenn sie diesen Zweig ihrer Organisation zu groß angelegt hat und dafür zu viel bezahlen muß; die Banken und ihre Beamten wollen aber sehr gut bezahlt sein. Die Bezahlung erfolgt dadurch, daß sich die Banken von der Nationalbank Geld mit 6 Prozent ausleihen, um es mit über 18 Prozent weiterzugeben, und daß sie ein Monopol in der Devisen- und Valutenwirtschaft haben, das einige Prozente vom Umsatz abwirft. Dafür führen sie Kontrollbücher, die aber vielfach überflüssig sein dürften, besonders jetzt, wo infolge der guten Ernte unsere Valuta stabil geworden ist.

Wir haben also gesagt, daß der Finanzminister mit Recht auf die Banken drücken will und daß er viele zur Liquidierung oder zum Fusionieren zwingen wird, wenn er seinen Plan durchhält. Diesen Abbauprozess muß man eben hinnehmen. Da gibt es aber ein viel besseres und größeres Mittel, das gleich auch der Geldknappheit einigermaßen abhelfen wird und normale Zustände in der Geldumlaufmenge erzeugen kann. Man erhöhe den Zinsfuß der Nationalbank auf 12 oder 13 Prozent, welche Sätze in kapitalreicheren Ländern als bei uns üblich sind, z. B. in Oesterreich, Ungarn und Polen. Dadurch werden fremde Gelder auf die Nationalbank fließen, welche dadurch in die Lage versetzt wird, das Notenkontingent zu erhöhen. So bleibt dann auch der allgemeine Zinsfuß höchstens auf der heutigen Höhe, denn es ist eben genügend Geld da. Und wenn dadurch der Umsatz größer wird, so bleiben wieder einige Banken lebensfähig, auch bei geringeren Prozentaufrechnungen.

Die ganze Frage spitzt sich also darauf zu, ob viele Banken bestehen bleiben sollen und dadurch in letzter Folge viele produktive Arbeiter zur Auswanderung gezwungen werden oder ob normale Zustände geschaffen werden können.

Unsere Wirtschaft ist durch die Geldknappheit krank. Zur Heilung führt nur der Weg über die Schaffung von genügend wohlfundiertem Geld. Alle Nebenwege werden nur die Symptome, aber nicht die Wurzel des Übels zu heilen versuchen und darum wirkungslos bleiben müssen. Aber viel Courage und eine unempfindliche Nase wird der Arzt-Finanzminister haben müssen.

Die Rosenkranzrosel, wie die alte fromme Bett Schwester allgemein hieß, war täglich mit dem Fröhlichsten am Wege zur Kapelle beim Tumpfe, den der Fluß, der sich hier unter einem rechten Winkel krümmte, gebildet hatte. Das war ihre erste Station, wo sie die Lauretanische Litani am Rosenkranze herunterbetete, um sodann, wenn die Glocken zur Frühmesse riefen, in der Stiftskirche eine weitere Station zu machen. Bevor sie auf dem Schemel in der Kapelle niederkniete, machte sie einen Blick in den Tumpf, der zur Vabzeit von waghalsigen Schwimmern gern besucht wurde. Dort sah sie eine schwarze, hoch aufgequollene Blase schwimmen; vom nahen Baune nahm sie eine Batte und schlug darauf. Die gefüllte Luft entwich, die Blase schrumpfte ein, aber eine schwarze Masse blieb schwimmend an der Oberfläche. Der Auftrieb des Wassers brachte ein bleiches Gesicht zum Vorschein. „Jesus, Marand Josef! Der hochwürdige Herr Pater Remigius!“

Zwei Tage später senkte man ihn in die Grube. Kein Auerwandler klagte um ihn, war er doch ein uneheliches Kind, dessen Mutter bei der Geburt starb.

Die schaulustige Menge, die sein Grab umfand, verlor sich, als die Schollen auf den Sarg vollerteten.

Jeden Abend nach dem Aoclänten sah man eine weibliche Gestalt den Friedhofsweg beschreiten und am Grabhügel niedersinken; niemand störte sie, denn nach dem Aue kommen die Toten.

Auf die vielen neugierigen Fragen über ihr letztes Beisammensein mit Remigius gab Lieschen keine Auskunft, denn für jede Ausforschung ihres Innern war sie unnahbar.

Die Agrarreform und ihre Folgen.

Von Dr. P.

IV.

Die ökonomisch-wirtschaftliche Seite der Agrarreform.

Das ökonomisch-wirtschaftliche Motiv der Agrarreform anlangend, führt das Gutachten der Agrarland- und forstwirtschaftlichen Fakultät aus, daß eine Prüfung der landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse in anderen Staaten beweist, daß die ausnahmslose Vernichtung des Großgrundbesitzes nicht unbedingt anzustreben ist. Der Großgrundbesitz ermöglicht die intensivste Verwertung der vollkommensten und neuesten Maschinen, besserer technischer Methoden und die Verarbeitung der Rohstoffe bis zu den Endprodukten. Der wichtigste Vorzug des Großgrundbesitzes besteht darin, daß er intelligenter und sachmännischer geleitet wird und daß er die für Investitionen erforderlichen Geldmittel leichter beschafft, wodurch die größtmögliche Nutzung erzielt wird. Der Kleingrundbesitz ist ergebnisreicher in jenen Zweigen der Produktion, bei welchen der Erfolg mehr von der persönlichen Sorgfalt und Liebe zur Arbeit abhängt, als von der besseren theoretischen Ausbildung, was namentlich hinsichtlich der Viehwirtschaft der Fall ist. Der Großgrundbesitzer ist nicht so wie der Kleinbesitzer von seiner Umgebung abhängig. Er kann ohne Schwierigkeiten auf seinem Gute Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen, Molkereien usw. errichten, während der Kleingrundbesitzer, der solche Anlagen auf genossenschaftlichem Wege schaffen könnte, von dem guten Willen und Verständnis seiner Nachbarn abhängig ist. Was besonders die Viehwirtschaft anbelangt, kommt die Denkschrift zu dem Schlusse, daß zwar der kleine Landwirt mehr Vieh hält, jedoch sehr wenig Vieh aufzieht, während der Großgrundbesitz in dieser Hinsicht sehr viel leistet. In Bezug auf die Approvisionierung der Städte verweist das Gutachten auf die Erfahrungen, die man in Deutschland mit dem Groß- und Kleingrundbesitz gemacht hat. So hat man in Hessen zwölf herrschaftliche Besitztümer von durchschnittlich 290 Joch mit 257 Grundbesitzern von fünf bis zehn Joch verglichen und festgestellt, daß auf einem Hektar herrschaftlichen Grundes mehr erzeugt wurden: Weizen 559 Kz., Roggen 463 Kz., Gerste 729 Kz. und Hafer 441 Kz., durchschnittlich betrug der Mehrertrag auf einem Hektar 548 Kz. oder 28 Prozent. Ein Hektar herrschaftlichen Grundes gab Kartoffeln zur Ernährung von 48 Städten, ein Hektar bäuerlichen Grundes hingegen nur von 28 Städten. Von jeder Kuh lieferten die bäuerlichen Besitztümer 524 Liter, die herrschaftlichen 1819 Liter Milch. Von je 100 Hektar lieferten die bäuerlichen 13, die herrschaftlichen 14 Stück Kleinvieh, ferner die bäuerlichen 16 und die herrschaftlichen 27 Stück Schlachttiere. Bei uns seien ähnliche Untersuchungen zwar nicht angestellt worden, doch unterliege es keinem Zweifel, daß z. B. die Versorgung der Städte und Industriorte mit Milch und Butter seit der Durchführung der Agrarreform sehr im Argen liegt. (Wir verweisen bei dieser Gelegenheit darauf, daß in unserem agrarischen Lande infolge Verminderung der Schweineproduktion sogar amerikanisches Schweinefleisch in Massen heringebracht wird. Anm. d. Verf.) Tatsache sei, daß während des Krieges in Syrmien 70 Prozent des ganzen Getreides von den herrschaftlichen Gütern und nur 30 Prozent von den kleinen und mittleren Landwirten requiriert wurden. Auch die breiten Schichten der Bevölkerung verspüren die üblen Folgen der Agrarreform. Vor dem Kriege kostete ein Kilogramm Brot ungefähr soviel wie ein Kilogramm Weizen, im August 1922, als die Denkschrift verfaßt wurde, hingegen kostete ein Kilogramm Weizen fünf Dinar, während ein Kilogramm Brot sieben Dinar kostete. (Gegenwärtig ist die Spannung zwischen Weizen- und Brotpreis noch größer! Anm. d. Verf.) Worauf ist dies zurückzuführen? Auch daran ist die Agrarreform schuld, denn die Mühlen können sich heute den Weizen nicht kostenlos und in sicherer Qualität von den großen Produzenten beschaffen, wie vor dem Kriege, sondern müssen für den Ankauf des Getreides von den kleinen Produzenten verhältnismäßig große Vermittlungsgebühren bezahlen. Ueberdies ist die Qualität des Weizens schlechter als früher. Vor dem Kriege hatte der herrschaftliche Weizen durchschnittlich nur drei Prozent Einwurf, während der kleinbäuerliche Weizen von heute oft auch 16 Prozent davon aufweist. Auch das muß der Verbraucher bezahlen. Eine Arbeiterfamilie

von fünf Köpfen, die täglich fünf Kilogramm Brot braucht, zahlt infolge der Agrarreform täglich eine Strafe von zehn Dinar, was im Monate 300 Dinar, und in einem Jahre 3600 Dinar ausmacht. Um soviel ist bei uns die Produktion im Gewerbe und in der Industrie teurer geworden, um soviel muß der Staat seine Beamten höher zahlen, als er es müßte, wenn man bei der Durchführung der Agrarreform den ökonomischen Momenten mehr Rechnung getragen hätte.

Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Industrie ist es bekannt, daß sie fast ausschließlich auf den Großgrundbesitz geschaffen und von ihnen getragen wurde. Infolge der Agrarreform ist die Rübenzuckererzeugung von 6000 Waggons vor dem Kriege auf 3500 Waggons im Jahre 1920 gefallen, was einem Wertausfall von 474 Millionen, also fast von einer halben Milliarde Dinar entspricht. Der Staat hat dadurch an der Zuckersteuer 100 Millionen Dinar eingebüßt, außerdem aber war eine Einfuhr von 2500 Waggons Zucker notwendig, wofür 300 Millionen Dinar an das Ausland gezahlt werden mußten, um welchen Betrag sich unsere Handelsbilanz verschlechtert hat. Ueberdies verminderte sich natürlich auch die Erzeugung der Nebenprodukte der Zuckerrübe: der Rübenschnitzel und der Melasse. Reichtum ist es mit der Spirituserzeugung in den zumeist herrschaftlichen Brennereien bestellt. 63 solcher Brennereien erzeugten früher 140.000 Hektoliter absoluten Alkohols, wovon der Staat 597 Dinar für den Hektoliter an Verbrauchssteuer einhob. Die Gesamteinnahme des Staates daraus betrug 83 Millionen Dinar und auch diese Einnahme ist infolge der Agrarreform bedeutend gesunken.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Umbildung der Regierung.

Die Frage der Umbildung und Ergänzung der Regierung wurde nicht nur wegen des Eintrittes Dr. Drinković' und Dr. Surmin's in das Kabinett, sondern auch wegen der innerhalb des radikalen Klubs entstandenen Forderungen über gewisse Vertretungen in den Ressorts verzögert, weil diese Fragen anlässlich der Bildung des Kabinettes nicht bereinigt worden waren. So haben Bosnien und die Herzegowina sowie Montenegro Vertretungen im Kabinette verlangt. Es wurde beschlossen, daß Bosnien durch Dr. Erčić vertreten sein soll, während Montenegro keinen eigenen Vertreter erhält. Doch hat die Regierung eine besondere Berücksichtigung Montenegros als spezielle Verpflichtung übernommen. Bisher war jedoch das größte Hindernis der Lösung der oben erwähnten Frage die Weigerung der Selbständigen Demokraten, irgend ein wichtiges Ressort, besonders das des Handels freizugeben. Sie haben vielmehr eine Erhaltung ihrer Position durch die Ernennung Dr. Krizman's gefordert. Anfangs war man der Ansicht, Dr. Scisogono werde das Ministerium für die Agrarreform übernehmen; doch lehnte er dieses aus bestimmten Gründen ab und erklärte zum Schluß, ihm sei es gleich, ob er ein Ressort erhalte oder nicht. Die Angelegenheit scheint in der Richtung erledigt worden zu sein, daß das Agrarreformministerium entweder ein radikaler oder Dr. Krizman erhalten soll, daß für Sozialpolitiker Marko Šurčić und Dr. Erčić das für die Gesetzgebung.

Obergespan Dr. Pirkmayer in Beograd.

Obergespan Doktor Pirkmayer ist am Montag nach Beograd abgereist und wurde vom Innenminister Doktor Božj Maksimović empfangen, welchem er über die politische Lage im Kreise Maribor Bericht erstattete. Bei dieser Gelegenheit intervenierte er auch in Angelegenheit der Bestätigung der neu-gewählten Bürgermeister von Maribor, Celje und Ptuj und erreichte, daß die diesbezüglichen Urteile unverzüglich dem König zur Unterschrift vorgelegt werden. Die amtliche Nachricht über die Bestätigung der genannten Bürgermeister dürfte bereits dieser Tage in Maribor eintreffen. Weiters wurden 30 politische Beamte und Polizeiorgane zur Beförderung vorgeschlagen. Ferner intervenierte der Obergespan beim Unterrichtsminister wegen der Subvention für das Mariborer Nationaltheater. Der Minister gab die Versicherung, die nötigen Kredite flüssig zu machen, um das Theater in Maribor vor einer Krise zu bewahren.

Die Landwirtepartei wird in Kroatien kandidieren.

Die Landwirtepartei hat beschlossen, in Kroatien und Slavonien Listen aufzustellen. Dies soll in allen Gespanschaften geschehen, außer in Barozsin.

Nastas Petrović kandidiert in Südserbien.

Nastas Petrović ist nach Skoplje abgereist, wo er mit dem Dzemjet und den Demokraten verhandelt, um gemeinsam bei den Wahlen vorzugehen. Nastas Petrović wird Listenfürher dieser Parteien und der Protic-Radikalen sein.

Einstellung der Abgrenzungsarbeiten gegen Italien.

Die an der italienischen Grenze tätige internationale Abgrenzungskommission hat bei Logatec ihre Arbeiten provisorisch eingestellt, weil zwischen Jugoslawien und Italien Meinungsverschiedenheiten wegen der Grenzlinie aufgetaucht sind. Unser Delegierter in Venedig, Dr. Ribar, wurde beauftragt, im Namen unserer Regierung in Rom zu intervenieren.

Visumabkommen zwischen Jugoslawien und Italien.

Zwischen unserem Staat und Italien sind Verhandlungen wegen eines Visumabkommens im Zuge und sollen schon demnächst abgeschlossen werden. Das diplomatische Visum wird aufgehoben und für die übrigen Visa ein vereinfachtes Verfahren eingeführt. Die Toren werden für ein auf sechs Monate lautendes Visum 10 Goldlire oder Golddinar betragen.

Aus Stadt und Land.

Staatsfeiertag. Am 1. Dezember findet anlässlich des Staatsfeiertages ein Festgottesdienst in der evangelischen Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt.

Aufruf an alle Staatenlose. Die teils verfehlten, teils unvollständigen Bestimmungen der Friedensverträge haben in Mitteleuropa abgesehen von anderem Unheil, das sie angerichtet, die Zahl der Staatenlosen ins Ungemessene vermehrt. Dies gilt ganz besonders für das Gebiet des ehemaligen Oesterreich-Ungarn, wo die Friedensschlüsse von St. Germain und Trianon statt des klaren Prinzips des Wohnsitzes das unsichere Prinzip des Heimatrechtes zum entscheidenden Kriterium für den Staatsangehörigkeitswechsel erhoben haben. Eine Anzahl von Heimatsstreiten waren die Folge davon und die Zahl der Staatenlosen in der alten Donaumonarchie wurde dadurch ins Maßlose vermehrt. Die zahllosen darüber eingelaufenen Klagen haben den Vorsitzenden der Deutschen Völkerbundliga in Prag, Abgeordneten Dr. Wilhelm Redinger, bewogen, auf dem Kongresse der Interparlamentarischen Union zu Bern im August des heurigen Jahres die Aufmerksamkeit dieser internationalen Versammlung auf die schreienden Missstände der Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu lenken. Der rückhaltlose Beifall, den seine Ausführungen fanden, insbesondere bei den Vertretern Westeuropas, ermutigte ihn, auch auf der Ratsversammlung der Union der Völkerbundligen zu London im Oktober dieses Thema zu erörtern. Die Londoner Ratsversammlung hat nun die Prager Deutsche Völkerbundliga damit betraut, alles Material über Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu sammeln und in einer Denkschrift zu bearbeiten. Diese Denkschrift soll im nächsten Jahre dem Völkerbunde in Genf vorgelegt werden mit der Bitte, die beteiligten Staaten zu veranlassen, die erwähnte Frage im Wege internationaler Schiedsprechung einer einigermaßen befriedigenden Regelung zuzuführen. Unsere Schriftleitung ist gerne bereit, hierbei mitzuhelfen und wir richten daher an alle Betroffenen das dringende Ersuchen uns alle Fälle von Staatenlosigkeit, sei es, daß sie eingetreten sind, sei es, daß sie allenfalls eintreten könnten, bekannt zu geben. Dies würde am besten derart geschehen, daß uns ebemöglichst die in Frage kommenden

Seit 38 Jahren SARG'S
KALODONT
 ZAHNCREME
 stets unvergleichlich gut!

Personen ohne Unterschied, wo sie geboren sind, die Geschichte ihres Kampfes um die Staatszugehörigkeit schriftlich in möglichst kurzer Darstellung einreichen. Das so gesammelte Material muß bis Weihnachten 1924 der Völkerbundliga in Prag zur Verfügung gestellt werden.

Evangelische Gemeinde. Die Gottesdienste finden bis auf weiteres im Gemeindefaale des Pfarrhauses (Eingang von der Begova ulica) statt. Der erste Adventsgottesdienst wird Sonntag, den 30. November, um 10 Uhr vormittags abgehalten werden. Anschließend Jugendgottesdienst.

Josef König †. Am Donnerstag Nachmittag wurde die Leiche Josef Königs zum Bahnhof geleitet, um dem Wunsche des Verewigten gemäß an der Seite seiner Eltern in der Familiengruft in Klagenfurt zur letzten Ruhe bestattet zu werden. Zur Einsegnung hatten sich die zahlreichen Freunde und Bekannten des Verbliebenen sowie eine große Anzahl der übrigen Bürgerschaft eingefunden, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. So zeugte auch Josef Königs letzter Gang durch die Stadt seines Wirkens von der allgemeinen Hochachtung und Wertschätzung, deren sich der nunmehr Heimgegangene Zeit seines Lebens erfreute.

Kranzablösungen. Anlässlich des Heimanges des Herrn Josef König bedachte die Familie Jalowitsch die hiesige Freiwillige Feuerwehr mit 125 Dinar. Dergleichen widmeten aus demselben Anlasse die Familien Hugo Schmidt und Hans Hönigmann sowie Frau Beer in Store und Herr Viktor Schwab unserer wackeren Wehr je 100 Dinar.

Der neue Abt der Stadtpfarre in Celje. Zum Abt der hiesigen Stadtpfarre wurde der Vikar Peter Jural ernannt, der auch bei der zweiten Ausschreibung dieser Stelle der einzige Gesuchsteller blieb.

Der Esperantistenklub in Celje ist in der gründenden Versammlung, welche am 10. d. M. im Hotel „Balkan“ unter dem Vorhise des Herrn A. Beble stattfand, ins Leben gerufen worden. Die Teilnehmerzahl war wider Erwarten sehr erfreulich groß. Der Vorsitzende eröffnete unter den üblichen Formalitäten die Versammlung, begrüßte insbesondere die Delegierten des Bruderklubs in Ljubljana und legte die Ziele und Zwecke des Klubs dar. Interessant ist es, daß sich in unserer Stadt sehr viele um die Verbreitung des „Esperantos“ interessieren und dadurch auch gleichzeitig dem Klube die Möglichkeit geben, eine rege Tätigkeit zu entfalten, obwohl diese Hilfssprache bisher mehr oder weniger unbekannt geblieben ist. Aus den weiteren Verhandlungen der Versammlung ist jedem Teilnehmer die Möglichkeit gegeben worden, sich ein klares Bild über die enorme Wichtigkeit und den unermesslichen Nutzen des Esperantos zu machen; insbesondere sind aus der Geschichte und der Entwicklung der Sprache die Gründe vorgebracht worden, welche die richtige Auffassung des Esperantos in Slowenien stark benachteiligt haben, wogegen verschiedene Völker der Welt, wie Engländer, Franzosen, Deutsche, Spanier, Italiener, Amerikaner usw., ja sogar Chinesen und Japaner, ein viel höheres Interesse und Verständnis für den Wert der Sprache zu Tage legen. Esperanto ist heutzutage sozusagen die Basis freundschaftlicher Beziehungen aller Völker untereinander, wie auch in Hinsicht des internationalen Wirtschaftsverkehrs und der Entwicklung der Kultur; dabei wird keine Nation verletzt, was heute von großer Wichtigkeit ist. In den Ausschuss sind folgende Herren gewählt worden: Obmann: A. Beble; Obmannstellvertreter: J. Drazler; Ausschussmitglieder: J. Munda, J. Sorman, Albina Kovac, J. Buletin, J. Birc, A. Konjebic; Stellvertreter: J. Blamie, R. Novak; Revisoren: J. Hornik und J. Kratovic. Nach den Wahlen ist der Beschluß gefaßt worden, einen Sprachkurs zu eröffnen. Zu diesem Zwecke erhielt der Klub einen Lehrer aus dem Ljubljanaer

Klub. Zuschriften sind an den „Esperantistenklub in Celje“ zu richten. Die Kursgebühr beträgt 20 Dinar pro Monat.

Schwerer Unglücksfall. Die beiden Arbeiter Michael Turnsek und Alois Brecko, die in der Fabrik Westen in Gaberje beschäftigt sind, verunglückten dieser Tage beim Aufmauern eines Generators. Das Gerüst brach ein und begrub beide Arbeiter. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, die Unglücklichen zu befreien. Beide wurden im schwerverletzten Zustande in das hiesige Allgemeine Krankenhaus überführt.

Gesundheitswochenbericht. Das hiesige städtische Bphikat veröffentlicht für die Zeit vom 15. bis 22. November folgenden Wochenbericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Stadtgebiete: Scharlach: verblieben 3, neu 3 bleiben 6.

Apotheken-Nachdienst. In dieser Woche versteht die Apotheke „Zum Kreuz“, Cantarjeva cesta, den Nachdienst.

Der Kostenvoranschlag der Bezirksvertretung in Celje für 1925. Der stellvertretende Regierungskommissär verlautbart, daß im Sinne des § 59 des Gesetzes vom 14. Juni 1866 des RGB. Nr. 18 der Kostenvoranschlag für den Bezirk Celje für das Jahr 1925 fertiggestellt ist und bis einschließlich 5. Dezember 1924 in der Kanzlei der Bezirksvertretung in Celje, Bobnikova ulica 9, jeden Tag während der Amtsstunden, d. i. von 8 bis 12 Uhr vormittags zur Einsicht liegt.

Die blutigen Ereignisse von Erbovlje vor Gericht. Dienstag begann vor dem Kreisgerichte in Celje die Verhandlung wegen der bekannten blutigen Ereignisse in Erbovlje am 1. Juni anlässlich der Fahnenweihe der dortigen „Dijuna“. Angeklagt sind 20 Kommunisten, darunter eine Frau, nach dem Gesetze über den Schutz des Staates. Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Erbovlje ist für den 9. Dezember l. J. die Verhandlung gegen die angeklagten Mitglieder der Dijuna anberaumt. Für beide Verhandlungen herrscht großes Interesse. Ueber den Verlauf der Verhandlungen werden wir noch berichten.

Die schönste Frau gewinnt noch an Reiz, wenn sie ihren Gästen eine Schale kuffenden Tees darbietet. Im Tee liegt das Geheimnis angeregter Unterhaltung. Julio Meinl. Begründet 1862.

Schreibmaschinenreparaturen und Reinigungen werden durch die Firma Ant. Rud. Legat & Co., Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100, gut und billig durchgeführt. Für in Reparatur oder Reinigung kommende Maschinen wird sofort kostenlos eine Ersatzschreibmaschine beige stellt. Auch kommt allmonatlich der Mechaniker dieser Firma nach Celje und repariert und reinigt Schreibmaschinen an Ort und Stelle. Eine Korrespondenzkarte genügt. Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100, keine Filiale!

Nachrichten aus Maribor.

Eine unbedachte Drohung. Kürzlich kam ein 13jähriger Knabe fast atemlos in eine Wachtube und erzählte, seine Mutter wolle sich aufhängen. Ein mit dem Knaben entfanter Wachmann fand die Mutter gesund und heil in ihrer Wohnung. Wie es sich herausstellte, hatte die Mutter dem Knaben gedroht, sich aufzuhängen, wenn er nicht brav sein werde. Der Knabe nahm diese unbedachten Worte so ernst, daß er sofort auf die Wachtube lief und die Anzeige erstattete.

Einen Hausierer bestohlen. Ueber Verlangen des Hausierers Marijan Kovac wurde ein gewisser Koloman G. aus Prekmurje verhaftet. Während einer Unterredung am Glavai trg entwendete er dem Hausierer eine Arkeluhr und ein Taschen-

LUKULO-Gewürze in Päckchen sind die besten.

messer, empfahl sich eiligst und verschwand. Der Dieb wurde aber gleich darauf ausgeforscht und festgenommen. Da er auch betrunken war, muß er zuerst bei der Polizei die Strafrechnung begleichen, worauf er dem Gerichte eingeliefert wird.

Wochenbericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten. Das hiesige städtische Physikat veröffentlicht für die Zeit vom 16. bis 22. November folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten: Bauchtyphus: verblieben 2, genesen 1, bleibt 1; Scharlach: verblieben 4, neuerkrankt 1, genesen 2, bleiben 3; Diphtherie: verblieben 1, genesen 1, bleibt 0; Masern: verblieben 2, genesen 1, bleibt 1.

Staatliche Arbeitsbörse. Bei der hiesigen staatlichen Arbeitsbörse waren in der Zeit vom 9. bis 15. November 87 freie Dienstplätze angemeldet, 159 Personen suchten Arbeit, in 41 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg und 8 Personen reisten ab.

Nachrichten aus Sv. Lovrenc.

Zur gestörten Liedertafel in Sv. Lovrenc äußert sich die Celjeer Nova Doba u. a. folgendermaßen: „Weil wir die Ziele dieses Bestrebens kennen und weil wir Renegaten und Abtrünnige nicht als Deutsche und deutsche Minderheit anerkennen können, wundern wir uns, daß die Behörde solche provozierende Auftritte gestattet und ruhig duldet, daß ungestört und unter der Firma Gesang ein deutscher Abgeordneter hinkommt, um abtrünnige slowenische Seelen zu fangen, ein Abgeordneter, der behauptet, daß er Vertreter der Deutschen und der deutschen Minderheit im Verwaltungsgebiet Maribor ist.“ Zu dieser Auslassung wäre folgendes zu sagen: Ueber das Renegatentum haben wir schon öfters geredet und es braucht nicht wieder die Frage aufgeworfen zu werden, auf welcher Seite es stärker vertreten ist. In diesem besonderen Falle denken wir nur an den Führer der „Störungstruppen“ Herrn Goldt Kormann in Sv. Lovrenc, dessen Name so

schön slowenisch klingt, dessen Mutter eine geborene Friedrich ist und dessen Großvater angeblich noch ein Deutscher war. Dem Abgeordneten Schauer war nichts ferner gelegen, als „slowenische Seelen“ auf dieser deutschen Liedertafel zu fangen, sondern er besuchte die Liedertafel von dem benachbarten Marenberg aus wirklich nur deshalb, weil er Gesang, allerdings deutschen Gesang, hören wollte. Von dieser Gelegenheit wollte er Gebrauch machen, schon weil sie infolge der „Toleranz“ der Slowenen so überaus selten geworden ist und weil er unverbesserlich im nationalen Glauben zu leben scheint, daß er als Staatsbürger das Recht der freien Bewegung hat, also auch das Recht, Gesänge eines deutschen Gesangsvereines anzuhören, auch wenn er zufällig Abgeordneter ist. Nach der Theorie der Nova Doba freilich ist jeder Raum, den er betritt, schon wegen dieses Betretens allein eine „politische“ Veranstaltung: also ein Konzertraum, ein Gasthaus, vielleicht ein Kaffeehaus, vielleicht auch ein anderer ebenso notwendiger, wie unaussprechlicher Ort Nun aber ein ernstlicher Kommentar, der aus Grog kommt und den dieser Tage slowenische Zeitungen veröffentlichen. Ein selbstverständlicher Fall unter vielen. In Grog hat am 19. Oktober der slowenische Kulturverein „Kres“ seinen 15 jährigen Bestand recht feierlich begangen. Darüber schreibt der Ljubljanaer Slovenski u. a.: „Morgens um 8 Uhr fand eine heilige Messe bei den v. o. Lazaristen statt für alle lebenden und toten Mitglieder, ferner für alle Wohltäter des Vereines, an der sehr viel Leute teilnahmen. Nachmittag um 4 Uhr fand eine Unterhaltung in den Vereinsräumen statt mit nachfolgendem Programm: Begrüßungsrede des Herrn Präsidenten, Theaterstück „Nachtessen“, Festrede, in welcher der Redner die Gründe anführte, um derentwillen der Verein „Kres“ gegründet wurde; er erklärte die Bedeutung des Vereines für die künftigen Slowenen, die Kämpfe nach dem Umsturz und die Ziele des Vereines. Es folgte das Stück „Zamorje“ und die Deklamation „Auf entfremdeter Erde“.

Osram-Nitra

Das Schaufenster, dessen Licht den Beschauer blendet, verliert an Zugkraft.

Versuchen Sie Osram-Nitra, opal.



Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

In den Pausen spielten die Tamburaschen unter der sehr geschickten Leitung des Herrn Rašič. Es kamen auch viele Glückwünsche aus der Heimat an, darunter von der „Prosvetna zveza“ in Maribor, vom akademischen Verein „Zarja“ in Ljubljana u. s. w. Wir haben diesen Fall aus der Tageslektüre wahllos herausgegriffen, in Zukunft aber werden wir die slowenischen Unterhaltungen in Deutschösterreich genau verfolgen und sie entsprechend beschreiben. Da soll sich die Nova Doba dann wirklich über eine derartig unverächtliche Störung einer harmlosen Liedertafel hierzulande wundern lernen. Wundern werden sich die Kärntner und alle Slowenen, die im deutschen Ausland leben und sich dort ungestört und selbstverständlich Deklamationen „Auf entfremdeter Erde“ leisten können.

18) (Nachdruck verboten.)

Die Gräfin.

Roman von G. W. Appleton.

Keine Spur. Sie und ihre Schwester sind reiche Amerikanerinnen, wie ich verstand, aus Boston. Die eine hat einen italienischen Grafen, die andere einen französischen Marquis geheiratet. Warum tun dies denn die Amerikanerinnen auch nur?

Ich weiß nicht. Es kommt indes jetzt nicht mehr so häufig vor, als früher. Man beginnt einzusehen, daß es nicht das richtige ist. Neuerdings haben die Amerikanerinnen der englischen Aristokratie ihre Gunst geschenkt. Vielleicht sehen sie endlich ein, wie verdienstlich es ist, das gute, alte angelsächsische Blut rein und unvermischt zu bewahren. Was ist der Marquis für ein Mensch oder genauer, was hältst du von ihm?

Nicht viel, erwiderte ich lachend und läutete dem Kellner. Sie nennt ihn Alfons. Verfluchter Name das. Hat bei mir beinahe Uebelkeit hervorgerufen. Bis sie wohl die Verwandtschaft aufklärte? meinte Davenport, seinerseits lachend.

Na, ich weiß nicht so genau, erwiderte ich und zündete mir eine Zigarre an. Möglicherweise. Offen gestanden ist es eine der schönsten Frauen, die ich je gesehen.

Zugegeben — aber wie zum Teufel gelang es ihr, dich auszugraben? Es gibt ja bekanntlich so viele Modedärte in deiner Gegend — Lambeth, nicht wahr?

Sofort sah ich ein, daß ich nicht zuviel sagen durfte. Ich kannte Davenport schon lange und wußte, daß die Neugierde seine größte Schwäche ausmachte.

O, sagte ich, solche Geschichten sind, wie du doch eigentlich wissen solltest, in unserem Beruf alltäglich. Sie hat sich nicht darüber ausgesprochen, und ich hielt es nicht für der Mühe wert, mich darnach zu erkundigen.

Ich möchte allerdings nicht neugierig erscheinen, erwiderte er, sich rechtfertigend, und freilich geht es mich im Grunde nichts an, aber sie sah nicht krank aus, als ich sie heute mittag vor den Mansions halten sah. Ich sagte mir sogar, sie sei in prächtiger Verfassung. Weißt du, ich sah sie heute, als ich den Hof verließ, und konnte nicht umhin, das zu bemerken.

Ich streifte die Asche meiner Zigarre ab und lächelte ihm aufgeräumt ins Gesicht.

So, du bist gar nicht neugierig, was, Meister Davenport? Du weißt ganz genau, daß du alle Hebel in Bewegung setzt, mich auszupumpen, du Erzgehücker. Aber es ist nichts zu machen, alter Junge. Vielleicht ist sie krank, vielleicht auch nicht. Auf jeden Fall hab' ich ein Rezept für sie ausgearbeitet, das sie Alfons morgen früh zu besorgen hat. Soweit bin ich gerne bereit, deine Neugier zu befriedigen. Vielleicht habe ich mit der Gräfin andere Dinge besprochen, vielleicht auch nicht.

In Alfons' Gegenwart?

Du bist doch unverbesserlich.

Aha, sagte er, du hast sie schon früher getroffen?

Niemals, erwiderte ich rasch. Das hättest du aus meinem Benehmen vor einer Stunde entnehmen können.

Entnehmen und wissen ist zweierlei.

Allerdings, und nun weißt du es auch. Ich habe tatsächlich bis zum heutigen Abend keine Ahnung von der Existenz dieses Weibes gehabt. Bist du jetzt befriedigt?

Das vertieft nur das Geheimnis.

Was für ein Geheimnis? Sei doch kein solcher Narr! Darum handelt sich's gerade. Ich bin kein Narr. Ich habe heute Abend ein paar Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß die Gräfin Frangipani eine riesig feine Dame ist und im Gelbe schwimmt. Das gebe ich zu. Sie hat mir selber heute Abend diese Eröffnung gemacht.

Gut also. Du hast mir nun gesagt, daß du eine kleine Praxis in Lambeth draußen ausübst und daß deine Patienten einfache, arme Leute seien.

Ganz richtig, antwortete ich, da ich schon genau vorausah, wohin seine Worte zielten.

In jenem Viertel sprechen keine Gräfinnen vor. Ich lächelte ein wenig geheimnisvoll.

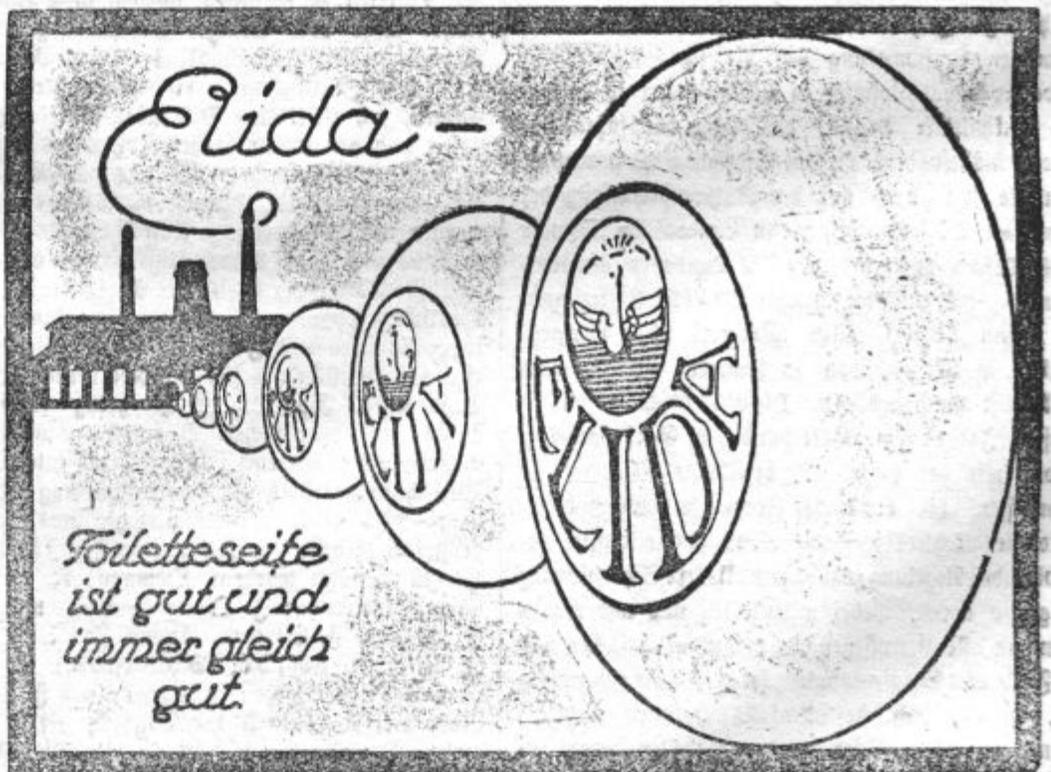
Nun ja, nicht viele, erwiderte ich nach einer angemessenen und nicht wirkungslosen Pause, als er mit einem Male seine Augen zu den meinigen erhob. Nicht viele, wiederholte er.

Das ist's, was ich gesagt habe.

Aber ich verstehe nicht ganz, was du damit sagen willst.

Das ist mein Fehler nicht. Ich habe mich deutlich genug ausgedrückt.

(Fortsetzung folgt.)



Russischer Kusmi-Tee



Die Weltmarke

chinesischer Tee echt russischer Mischung

Tee-Import

P. M. Koumischoff & Söhne

Gegründet in Petersburg 1867.

London 11 Queen Victoria st.
Paris 11 bis Avenue Victor Hugo
Berlin Hohenzollerndamm
Hamburg Freihafen, Alter Wandrahm 12

Lager in SHS

ZAGREB BEOGRAD

Kukovičeva 30 Kr. Milana 56
Tel. 26-92

Achtung

Kaufleute und Bäcker!
Offeriere die beste tschechische, garantierte reine

Spiritus-Presshefe

selbe ist unübertroffen und billig.
Ein Versuch genügt und Sie haben den besten Erfolg. Versand per Post und Bahn durch

J. Roj, Maribor

Glavni trg 3.

Kohle, Brennholz geschnitten und gespalten, sowie Bundholz stellt ins Haus zu billigstem Preise

Fr. Pajman

Ljubljanska cesta.

M. Fröhlich-Navratil

Kürschnererei und Kappen-Erzeugung
Kralja Petra cesta 11.

Erlaube mir die geehrten Kunden aufmerksam zu machen, dass ich alle Ausrüstungsartikel lagernd habe. Erzeugt werden alle Gattungen Uniformkappen für Militär, Eisenbahner, Polizei, Gendarmerie, Finanz, Post und Feuerwehr, sowie alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Sportkappen usw. Grosse Auswahl in Pelzwaren. Pelzfaçonierungen jeder Art werden nach Wunsch angefertigt, sowie Bestellungen prompt und billigst ausgeführt. Lichte Pelze werden geputzt und über den Sommer zur Aufbewahrung genommen. Rohwaren jeder Art werden gegerbt. Felle werden zum Färben übernommen. Rohfelle werden zu Tagespreisen eingekauft. **Grosses Lager von Herrenhüten, Krawatten etc.**

SALAMA

prve vrsti nova roba posve zrola dobiva se svuda.

Prva hrvatska tvornica salame, sušena mesa i masti

M. Gavrilović-a
sinovi d. d.
Petrinja.

Generalno zastupstvo za Sloveniju:

R. Bunc in drug
Ljubljana, Celje, Maribor.



Kartoffeln

zu verkaufen. Kralja Petra cesta Nr. 26, I. Stock.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir die höchst betrübende Nachricht von dem Ableben unserer lieben Gattin, bezw. Mutter, Tochter und Schwester, der

Frau Josefa Parth, geb. Kreinberger

Besitzersgattin

welche allzufrüh in ihrem 30. Lebensjahre ins Jenseits abgerufen wurde.

Das Leichenbegängnis fand am Freitag dem 28. November um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Ortsfriedhofes in Muta aus statt.

Die heilige Seelenmesse wurde am Samstag dem 29. November um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Muta gelesen.

Muta, im November 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Separate Parten werden nicht ausgegeben.

Für die Herbst- und Wintersaison

empfehle zur grössten Auswahl mein Lager

aller Art von Pelzwaren

nur eigener Erzeugung.

Sport- und sämtliche Uniformkappen lagernd. Grosse Auswahl von Damenstoffhüten zu sehr niedrigen Preisen.

Martin Orehovc
Kürschnermeister
Celje, Gosposka ul. 14



Sie suchen einen Posten?

Bestellen Sie aus Osijek das Konkurs- und Vermittlungsorgan „Fortuna“. Jede Nummer bringt aus allen Gegenden des Landes ungefähr 300 Annonzen über zu besetzende Posten für Männer u. Frauen in serbischer, kroatischer, deutscher, ungarischer Sprache.

Probenummer gratis wird nicht geschickt. Bestellungen per Nachnahme werden nicht effektuert.

Einzelne Nummer Din 10.—
Auf einen Monat „ 35.—
Auf ein Vierteljahr „ 100.—

Möbelhaus

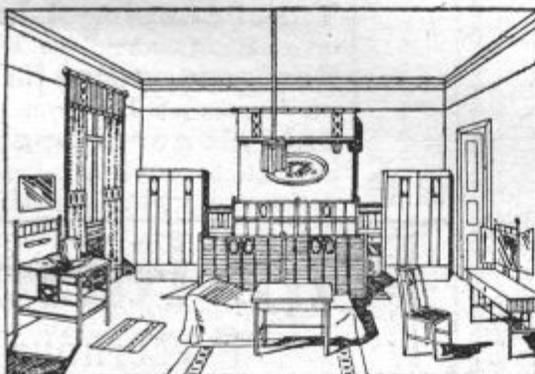
„MARMOR“

in Celje

Gosposka ulica 25

Lager von dauerhaften **Möbeln** aus Hart- u. Weichholz.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!



Schlaf- und Speisezimmer - Einrichtung

(heimische Arbeit), wie auch sonstige Einrichtungsstücke:

Matratzen
Betteinlagen
Bettfedern
Bilder, Spiegel
Teppiche
usw. zu den allerniedrigsten Preisen nur bei **Eigentümerin Maria Baumgartner.**

Der Nikolo kommt!

und bringt schöne Spielsachen! Grosse Auswahl in **Krampussen** und **Nikolos**, **Puppen** mit beweglichen Augen, in allen Grössen, **Kücheneinrichtungen**, **Kochherde**, **Küchengeräte**, **Schaukelpferde** und allerlei Tiere, wie: **Affen**, **Elefanten**, **Hasen**, **Kätzchen** etc. aus Holz und Stoff, **Hampelmännchen**, **Reifen**, **Bälle**, **elektr. Eisenbahnen**, **Autos**, **Matador**, **Bilderbücher**, **Kinoapparate** m. viel en Films u. **Nürnberger Galanteriewaren**.
Für **Damen** und **Herren**: **Felne kosmet.** Artikel, **Parfums**, **Kassetten**, **Manikurzeuge**, **Schreibgarnituren**, **Leder-taschen**, **Visitieres**, **Dosen**, **Rauchzeuge** in reichster Auswahl.

Besuchen Sie in

Celje

M. Josek

Galanterie- und Spielwaren-Handlung

Glavni trg 2



Für NIKOLO

grosse Auswahl in nur ganz frischer, erstklassiger Ware, wie:

- **Schokoladen** *www*
- Bonbons** *www*
- Lebkuchen** *www*
- Kakes** *www*
- Bäckereien** *www*
- Bonbons** in Kartons *www*
- Champagner** *www*
- Feine Liköre** etc.

offeriert dem p. t. Publikum die Niederlage

JULIO MEINL

D. D. Celje, Kovaška ulica 1.

Geschäftsverkehr 1923: Din 70.000.000.— Gegründet im Jahre 1900 Einlagenstand 1923: Din 7.500.000.—

Spar- und Vorschussverein in Celje
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Hranilno in posojilno društvo v Celju
(registrovana zadruga z neomejeno zavezo)
im eigenen Hause :: Glavni trg Nr. 15
übernimmt

Spareinlagen
gegen günstigste Verzinsung
je nach Höhe der Einlage und Kündigung.

Gewährt Bürgschafts- und Hypothekar-Darlehen sowie Kontokorrent-Kredite mit entsprechender Sicherstellung unter den **günstigsten Bedingungen**. Die Renten- und Invalidensteuer von den Spareinlagezinsen trägt die Anstalt.

Uebersiedlung.
Beehre mich meinen sehr geehrten Kunden und p. t. Publikum bekannt zu geben, dass ich mit meiner **Schuhoberteil - Erzeugung** vom 1. Stock ins Parterre (offenes Geschäft) übersiedelt bin und erzeuge daselbst nun auch alle Arten Schuhwaren. Uebernahme von Reparaturen. — Ich versichere bester und solider Bedienung und bitte mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.
Lamprecht Kolman
Celje, Za krezijo Nr. 14.

Fisch-Offert
Offerierte feinste geräucherte u. marinierte Ost- und Nordsee-Heringe aus der besten Räucher- u. Marinade-Anstalt Deutschlands. Spezialität in **Räucher-Aal, Vollbücklinge, Sprotten, Lachs** und **Salz-Heringe** zu **billigsten Tagespreisen**.
J. Roj, Maribor
Glavni trg 3.
Versand per Post und Bahn.

Für Weihnachten!
ab 1. Dezember täglich erhältlich

| | |
|---|--|
| <p>Geselchtes Schweinefleisch</p>  | <p>Schinken und Fleisch 1 kg Din 32.50</p> |
|---|--|

VIKTOR ZANY
Selcherei, Celje, Prešernova ulica 11.



Wenn mich doch mein Bräutigam endlich mit einem Penkala-Bleistift beglücken würde. Wie oft komme ich in die Stimmung, ihm einen glutvollen Liebesbrief zu schreiben und doch tue ich es nicht, weil ich dazu erst einen Bleistift spitzen müsste, wobei ich mir die Hände schmutzig mache. Beim „Penkala“ Füllbleistift ist das nicht nötig. Er braucht nicht gespitzt zu werden, er ist immer schreibfertig, immer sauber. Ihr Schreibwarenhändler führt eine schwarze Sorte zu Din 15.—, und eine farbige zu Din 20.—. Dort erhalten Sie auch die verlässlichen Penkala-Goldfüllfedern.

Nikolo! Weihnachten!
Beachten Sie und lesen Sie bis zum Schluss!
Glück und Wohlstand durch „Elitas“

„ELITAS“ S. A. Parfumerie versendet 3 (drei) Weihnachtsgeschenkpakete, jedes mit 7 (sieben) ihrer garantiert erstklassigen Produkte. Als Geschenk der Parfumerie Elitas wird jedem Paket zugepackt 1 sehr geschmackvolle Herrenkravatte oder 1 Paar feinst. Damen-Seidenflorstrümpfe u. überdies: **1/4 Orig. Staatsklassenlotterielos des 9. Reigens** dessen Ziehung anfangs Januar 1925 ist. Der Haupttreffer der Klassenlotterie ist 1,500.000 Dinar (eineinhalb Millionen Dinar) in Barem! Jeder Besteller eines Weihnachtsgeschenkpaketes oder die Person, an die das Paket zu adressieren ist, wird umsonst Spieler der Staatsklassenlotterie mit der grössten Anzahl grosser Treffer in barem Gelde!

Inhalt der Weihnachtsgeschenkpakete:

| Paket I | Paket II | Paket III |
|--|--|--|
| 1 feinstes Eau de Cologne 1 Eau dentifrice 1 Poudre dentifrice 1 Zahnbürste 1 franz. od. engl. Toiletteseife 1 Flacon feines Parfum 1 Crème elegante 1 feine Kravatte Preis mit Post und Emblge. Din 145.— | 1 feinstes Eau de Cologne 1 Kalichloral pate dentifrice 1 Creme speciale 1 franz. oder engl. Toiletteseife 1 Poudre-Elitas 1 Rouge für den Teint 1 Flacon feines Parfum 1 Paar feine Damenstrümpfe od. 1 Kravatte Preis mit Post und Emblge. Din 160.— | 1 feinstes Eau de Cologne 1 Toilettewasser 1 Crème speciale 1 Poudre Madeleine 1 franz. oder engl. Toiletteseife 1 mod. Flacon Parfum 1 Taschenparfum 1 Paar feinste Damen-seidenstrümpfe oder 1 feine Kravatte Preis mit Post und Emblge. Din 286.— |

Jedem Pakete wird ein Staatsklassenlotterielos gratis zugelegt! Billigste Reklamepreise! Vom Inhalte eines Gratispaketes von neun wertvollen Gegenständen kann der Besteller mehrere Personen beschenken. Das Geld soll samt Bestellung und genaue Adresse gesendet werden an **„ELITAS“ d. d., Zagreb, Draškovičeva ulica 13** oder auch an unserer Kasse erlegt werden. Nachdem es uns möglich war, nur eine begrenzte Anzahl von Staatsklassenlotterielosen zu erhalten, müssten wir Bestellungen ablehnen, welche nach Erschöpfung derselben einlaufen. Unsere Weihnachts-Gratispakete repräsentieren die zufriedenstellendste, billigste Anschaffung, denn schon jedes zweite Los der Staatsklassenlotterie muss einen Geldtreffer gewinnen, weshalb der Besteller schon beim Ankauf damit rechnen kann, dass er unsere Weihnachts-Gratispakete zum halben Preise ihres faktischen Wertes erhalten hat. Die Bestellungen effektuierten wir prompt nach-Einlauf derselben.

| | |
|---|--|
| <p>Motor 8 PS, Fabrikat Langen & Wolf und ein Dynamo für ca. 60 Glühlampen, noch alles in Betrieb, billig zu verkaufen. Marko Banko, Rečica ob Paki.</p> | <p>Puch-Motorrad 2 PS, Modell 24, nur wenig gefahren, gegen Gebot sofort zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 30480 an die Verwaltung des Blattes.</p> |
|---|--|

Feinste Wiener Lederwaren

| | |
|---|---|
| <p>Brieftaschen für Herren ■■■ aus Perlziege-, Saffian-, Krokodil-, Autolack-, Wildleder usw. von . . . Din 55.— bis 250.—</p> | <p>Zigarren- u. Zigarettentaschen aus Leder aller Art von Din 65.— bis 140.—</p> |
| <p>Damentaschen ■■■■■■■■■■</p> | <p>Damen-Besuchstaschen ■■■ aus Antilope-, Autolack-, Perlziege-, Krokodil-, Tapir-, Saffian-, Schweinsleder, Batik in allen Grössen und feinsten Ausführung Din 60—535.</p> |
| <p>Taschenspiegel in Leder ■■■ in reicher Auswahl, von Din 35.— bis 170.—</p> | <p>Portemonnaies für Damen u. Herren aus dauerhaftem Leder von Din 30.— bis 140.—</p> |
| <p>Schreibgarnituren ■■■■■■■■ mit Petschaft, Brieföffner, Radiermesser, Federhalter und Drehstift von Din 55.— bis 150.—</p> | |

Fritz Rasch, Celje
Prešernova ulica 1